

Volls- und Anzeigebblatt

für
Winenden und seine Umgegend

Nr. 34.

Samstag den 30. April

1864.

Tagesbegebenheiten.

Berlin, 23. April. Oestreich hat erklärt, sich an der von Preußen beschlossenen Okkupation von ganz Jütland nicht betheiligen und überhaupt nicht weiter vorgehen zu wollen, als es vorgegangen ist. Ein Widerspruch gegen ein weiteres Vorgehen preussischerseits ist damit jedoch nicht verbunden. In Folge dessen hat das Staatsministerium beschlossen, daß Preußen in diesem Falle zu der betreffenden Okkupation, die sowohl zur Repressalie gegen die dänische Seeräuberei, als auch zur Gewinnung eines Pfandes für die Erstattung der Kriegskosten unerlässlich ist, allein zu schreiten habe, und wie man hört, soll denn auch die Reise des Hrn. v. Bismark in das Hauptquartier nur den Zweck haben, die sofortige Sanktion dieses Beschlusses Seitens des Königs einzuholen, damit in gegenwärtigen wichtigen Augenblicken in dem Vollzuge der Okkupation, die möglichst rasch erfolgen muß, kein unnötiger Zeitverlust entstehe. Die Oestreicher werden sich also, vorausgesetzt, daß sich in Wien nicht nachträglich doch noch eine andere Ansicht geltend macht, darauf beschränken, Friedericia nach wie vor cernirt zu halten, während die Preußen, ohne sich bei dieser Festung aufzuhalten, so rasch wie möglich zur Okkupation von ganz Jütland schreiten, die wenn übermorgen die Konferenz zusammentritt, wahrscheinlich schon bedeutend vorgeschritten sein dürfte. (Sch. B.)

Köln, den 19. April. (Fünffacher Mord.) Ein Bauer Gottfried Gedsfeld zu Hagebüchen, äußerlich ehrbar, ehrlich, friedfertig und mäßig, hat mit Vorbedacht und kaltem Blute am 12. d. M. Nachmittags von seinen fünf Kindern vier und sich selbst ermordet. Er hatte seine Frau mit Garn zum Weber geschickt und die Magd ins Feld. Als diese ins Haus zurückgekehrt und mit ihr gleichzeitig der älteste 10jährige Sohn aus der Schule fanden beide alles leer und still im Hause und bei näherem Nachsehen die Kammerthür verschlossen. Der Knabe steigt mittelst einer Leiter durch das offene Fenster in die Kammer und findet, o Jammer, die blutige Leiche seines Brüderchens. Auf sein Geschrei eilen die Nachbarn herzu und finden in einer andern Kammer die Leiche noch eines Kindes, beide mit durchgeschnittenen Kehlen, sowie die Wiege, worin das jüngste einjährige Kind gelegen, leer und mit Blut besetzt. Weitere Nachforschungen bis zur Dunkelheit ergaben nichts und erst am nächsten Morgen fand man in einem nahen Busche die Leiche des jüngsten Kindes in einem Sack und weiter in einem Busche, etwa 600 Schritte von dem Hause die Leiche des zweiten 8 Jahre 6 Monate alten Sohnes, beide gleichfalls mit durchgeschnittenen Kehlen, sowie an einem Baume hängt den Vater, nahe bei ihm liegend das scharfe Beil, welches er Abends von dem Nachbar geliehen, und das blutige Brodmesser.

Flensburg, den 21. April. Der mehrstündige Waffenstillstand am 19. d. zeigte nur zu deutlich, wie groß die Opfer gewesen, welche der Tag zuvor bei Freund und Feind gefordert hatte. Gräßlich verstümmelt waren die Leichen, welche in Menge das Schlachtfeld bedeckten, und es war gewiß nicht eine der leichtesten Aufgaben, welcher sich die Krankenträger in Gemeinschaft mit Mannschaften des 13. Regiments zu unterziehen hatten, indem sie die bereits unkenntlich gebliebenen Kameraden reihenweise zusammenlegen mußten, auf einer Seite die Sieger, auf einer andern die Besiegten. Zwei große Gräber zeigen den Fleck, wo zu Dreien übereinandergeschichtet die Tapfern im Angesichte derselben Schanzen ruhen, welche sie mit ihrem Blute zu nehmen oder zu schützen berufen waren; 300 Dänen liegen neben fast 100 Preußen und bald wird vielleicht ein Denkstein das Andenken an die Gebliebenen zieren. Die gefallenen Offiziere sind dem Feinde zurückgegeben worden; deutsch sprechende Parlamentäre in der niedergedrücktesten Stimmung holten dieselben von uns ab; wehmüthig war es, dieselben über das Loos ihrer Kameraden, erhebend, sie über die Tapferkeit der Unsrigen sprechen zu hören; namentlich unserer Artillerie sollten sie den höchsten Beifall; sie bestätigten aber, daß einzelne Granaten aus gezogenen Geschützen nicht geplatzt wären, was unserer Seits nicht erwartet war; daß eine solche sich aber zur Unzeit entladen kann und dann gewiß Unheil anrichtet, davon gab der 19. wieder einen erneuten Beweis: ein Kanonier trug eine 64pfündige Granate in einer Batterie und ließ dieselbe unvorsichtiger Weise fallen, bei welcher Gelegenheit der Sicherheitsvorsteher herausfiel; dieselbe platze und verletzte den Träger selbst wie drei Mann schwer.

Die Hamb. Nachrichten melden aus Kopenhagen vom 23.: Die Räumung Alfens steht bevor, falls den Panzerschiffen der Schutz der Insel unmöglich ist. Die Truppen auf Alsen sind größtentheils zur Verstärkung des nordjütischen Corps bestimmt, das 30,000 Mann (?) Infanterie stark, nebst bedeutender Cavallerie das Vordringen in Jütland hemmen soll. (Sch. B.)

Die Dannevirkeschanzen sind jetzt vollständig abgetragen. Die einzelnen Befestigungen wurden meistens den Anwohnenden auf Akford in einer bestimmten Frist zum Abtragen übergeben. So sind die Werke, die über zwei Millionen (aus dem Beutel der Herzogthümer) gekostet haben, in einer Zeit von etwa 4 Wochen zerstört worden. Die Kosten der Demolirung werden auf die Summe von 42,000 Thalern geschätzt.

Kopenhagen, 24. April. Eine vom König am 21. an das Heer erlassene Proklamation lautet im Wesentlichen: „Nach einer Vertheidigung, deren Erinnerung den spätesten Zeiten verbleiben wird, nicht allein wegen der Ungleichheit des Kampfes, sondern auch wegen des Heldenmuthes, womit gegen eine Uekermacht

Samstag Abend 26 Apr. 1864

gefochten wurde, mußte die Armee aus der Düppelstellung nach Aßen zurückweichen. Schwer waren die Leiden, welche die Entwicklung des Kampfes begleiteten, unvergesslich ist der Verlust, welchen die letzten Tage herbeigeführt. Allein dieselben sind nicht vergebens gewesen, sie werden Früchte tragen im Kampfe, welchen wir jetzt gegen Gewalt und Unrecht führen, dessen Ziel die Existenz und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes ist. Die Proklamation schließt, indem sie der Armee nochmals dankt für ihre Aufopferungen und ihren Heldennuth, und den Schutz Gottes anfleht. (Sch. B.)

Bremen, 20. April. Gestern ist das erste Bremer Schiff ein Opfer der dänischen Seeräuberei geworden, nämlich das Schiff Sophie, von Matamorás mit einer reichen Baumwollen-Ladung kommend. Auch der Lloyd-Dampfer Hansa wurde am Samstag von dänischen Kreuzern angehalten und untersucht, jedoch wieder freigelassen, da er bekanntlich schon vor mehreren Monaten in russische Hände übergegangen ist und alle Papiere in Ordnung befunden wurden. Am Samstag Abend kam hier die Nachricht ein, daß zwei dänische Fregatten an der ersten Westertonne beigedreht hätten. Die Erbitterung über die dänische Seeräuberei ist begreiflicherweise sehr groß. Alles fühlt tiefer als je die Schmach von Deutschlands Wehrlosigkeit zur See. Man bereut jetzt bitter die frühere Unthätigkeit in dieser Angelegenheit von Seiten der Hansestädte. (Sch. B.)

Paris, den 23. April. Die 300jährige Feier des Geburtstags des größten englischen Theaterdichters Shakespeare (geb. 23. April 1564) sollte hier auch von den Franzosen durch eine Theater-Vorstellung und durch ein großartiges Bankett im Hotel de Louvre begangen werden. Da witterte die Regierung hinter diesen Festlichkeiten politische Demonstrationen, zu denen die Geburtsfeier Shakespeares bloß ein Vorwand sein sollte und nachdem vollends Viktor Hugo, der Todfeind des Kaiserreichs, obgleich er nicht in Frankreich lebt, zum Präsidenten dieser Festlichkeiten gewählt und beschloffen wurde, daß die Abwesenheit seines persönlichen Präsidiums durch seine Büste, welche auf dem Präsidentenstuhle aufgestellt würde, ersetzt werden soll, fand die Polizeibehörde Gründe genug, die theatralische Festvorstellung und das Festessen zu verbieten. Um konsequent zu sein, mußte die Regierung auch das von Lord Cowley dem englischen Botschafter veranstaltete Festessen, zu welchem Franzosen eingeladen waren, untersagen. Somit darf in Paris, wie überhaupt in ganz Frankreich, dem Lande, das immer mit Stolz die Freiheitsprinzipien von 1789 anruft, keine Shakespearesfeier gehalten werden, was das Blatt „Le Temps“ gestern zur Veröffentlichung eines heftigen Artikels, betitelt: „Friede und Freiheit“ veranlaßte, welcher dieser Zeitung ein zweites Avertissement zuzog. Aber nicht bloß der Temps, sondern die große Mehrheit des Publikums zeigt sich unwillig über solche Beschränkungen, wozu gar kein reeller Grund vorliegt. Wenn die kaiserliche Regierung so stark und so beliebt ist, wie sie stets sich ausdrückt, wozu, hört man allgemein sagen, hat sie nöthig, solche Maßregeln zu nehmen? Kurz, solche strenge Einschreitungen der Polizei gegen die in Frankreich von Tag zu Tag zunehmenden Freiheitsregungen sind nur dazu geeignet, dem kaiserlichen Regime, welches durch seine allzu große Friedensliebe in seiner auswärtigen Politik sich bei den Massen in Mißkredit bringt, und durch Unterdrückung des geistigen Zusammenlebens die intelligenten Kreise sich total entfremdet, einen unerseßlichen Schaden zu bringen. (Sch. B.)

Anzeigen.

Winnenden.

150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

220—320 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Eine gesunde und angenehme Wohnung für eine kleine Familie steht täglich zu miethen und zu beziehen bereit.

Näheres bei der Redaktion.

Großheppach.

Glanzrinde-Verkauf.

Am Freitag den 6. Mai, d. J. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus 5—6 Klafter eichene Glanzrinde an die Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. April 1864.

Gemeinderath.

Vorstand Ruyhardt.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

Brennholz Verkauf.

Am Freitag den 6. und Samstag den 7. Mai d. J. auf dem Staatswald Winterlauter:

36 Klafter buchene Scheiter, 60 Klafter buchene Prüge und 11800 buchene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am sogenannten Franzosensteg.

Reichenberg den 26. April 1864.

R. Forstamt

v. Besserer.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft sein entbehrlich gewordenen Lohkäshäuschen, die Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen. W. Groß.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes Kinderwäglein mit braunem Korb hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher Mensch, der Lust hat, Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, in die Lehre gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Einem ordentlichen Menschen, der Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann eine gute Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld bei einem Stuttgarter Meister nachweisen.

L. Klein, Bortenmacher.

W i n n e n d e n .

Circa 7 Ctr. gutes Kleeheu hat zu verkaufen.

Jakob Unkel.

G r u n b a c h im Remsthal.

Weinmarkt.

Die beiden Weinmärkte, welche hier abgehalten worden, haben ein befriedigendes Resultat geliefert und gezeigt, daß der Weinmarkt ein Bedürfnis und der hiesige Ort dazu geeignet ist. Es wird daher am

Mittwoch den 18. Mai 1864

von Morgens 9 Uhr an

wieder ein Weinmarkt hier abgehalten und ergeht an die Herren Verkäufer und Käufer die freundlichste Einladung mit der ergebensten Bitte, daß die Herren Verkäufer ihre Muster in Flaschen unter genauer Bezeichnung ihres Namens, des Jahrgangs, Quantums und Preises gest. mitbringen oder vor dem Markt an den Unterzeichneten einsenden wollen.

Den 18. April 1864.

Gemeinderath.

Der Vorstand

Weegmann.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Alt David Klöpfer.

W i n n e n d e n .

Von einer bedeutenden Seiden-Fabrik ist mir die Musterkarte der neuesten schwarzen und farbigen Seidenzeuge übergeben worden.

Die Preise sind wie in der Fabrik und steht gefälligen Bestellungen, die prompt ausgeführt werden, entgegen.

Kaufmann Bertsch Wittve.

W i n n e n d e n .

1 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

Gustav Wurst, Rothgerber.

W i n n e n d e n .

Eine gute Zieh-Harmonika ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Es ist eine schöne Comode zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Körner, Zimmermeister.

W i n n e n d e n .

Sonntag den 1. Mai Abends 7 Uhr Feuerwehrgesellschaft im Gasthaus zur Krone.

W i n n e n d e n .

Feuerwehr.



Nächsten Freitag den 6. Mai früh 5 Uhr haben nach dem Beschluß des Verwaltungsraths sämtliche Abtheilungen der freiwilligen Mannschaft



zu einer Uebung auszurücken. Mit dieser Uebung soll die Spritzenprobe verbunden werden.

Es wird erwartet, daß die Mannschaft pünktlich erscheint.

Das Commando.

G m ü n d .

Bei der am 15. April d. J. auf dem hiesigen Rath- hause unter obrigkeitlicher Leitung vor sich gegangenen Ziehung der Zeichnungslehrer Fuchs'schen Gemälde-, Kupferstich- u. Lotterie haben nachstehende Lotterie-Loose gewonnen und zwar:

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
145.	40	1644.	23
1156.	16	447.	48
663.	2	1554.	25
1018.	47	769.	29
1023.	31	554.	12
305.	33	1347.	32
369.	4	304.	17
696.	50	963.	38
181.	27	799.	24
136.	26	955.	36 u. 37
1116.	28	357.	21
957.	22	1361.	3
361.	30	1107.	1 u. 35
484.	49	1286.	39
1688.	34	1623.	13
315.	19	485.	46 a u. b
950.	5	1118.	18
863.	6	1218.	9
621.	51	1236.	11
364.	43	1207.	8
1653.	45	1006.	20
1053.	41	1322.	42
583.	10	798.	7
736.	14	324.	52
740.	15	104.	44

Die Gewinnste können gegen Vorzeigung der betreffenden Loose bei Frau Bortenwirker Fuchs in Gmünd abgeholt werden.

Den 23. April 1864.

Zeichnungslehrer Fuchs Wittve.

W i n n e n d e n .

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir auf diesem Wege zu unserer am kommenden Dienstag den 3. Mai im Gasthaus zur Krone stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Johann Hampp von Steinreinach, mit seiner Braut Friedricke Schnaithmann v. Hahnweiler.

Georg Höllwarth von Breuningsweiler mit seiner Braut Christine Hampp von Steinreinach.

Obigem anschließend, ladet zu dieser Hochzeit ebenfalls freundlichst ein

Krauß zur Krone.

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine längst bekannte **photographische Anstalt** auf's Neue in freundschaftlichste Erinnerung zu bringen, und empfiehlt sich daher in Anfertigung von **Portraits auf Glas & Papier** nach den wissenschaftlichsten Grundsätzen und **den besten Apparaten** unserer Zeit. Nur schöne und gute Bilder werden abgegeben und für deren Haltbarkeit auf immer garantirt.

Namentlich mache ich alle Auswärtigen darauf aufmerksam, daß bei jeder Witterung Aufnahmen gemacht werden, und von jetzt an meine Einrichtung so getroffen ist, daß $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Aufnahme jedes Bild fix und fertig abgegeben werden kann.

Auswärtige Familien, welche von zu Hause nicht gut abkommen können, werden von mir auf Verlangen wie bisher in ihren eigenen Häusern photographirt.

Unter Zusicherung billigster Preise empfiehlt sich achtungsvollst

A. Gohl,

Mechaniker und Photograph,

wohnhaft an der Hauptstraße im Hause des Herrn Strenger neben Hr. Kupferschmid Seeger.

Ein verhängnisvoller Ort.

Aus den Ereignissen der Jahre 1848—49.

Fortsetzung.

„Heute roth, morgen todt,“ murmelte er mehrere Male in tiefe Gedanken versunken.

Die Nacht brach an.

Der General saß allein wachend in seinem Zimmer, vor ihm lag die Landkarte, seine Hand ruhte auf ihr, seine Augen aber schweiften in die Ferne und sein Geist war nicht mit im Gemach.

„Heute roth, morgen todt!“

Und wie seine Gedanken so ins Weite schweiften, kamen ihm immer diese Worte in den Sinn.

Immer wieder erschien ihm dieses Gesicht. Jetzt rosig, lebensfroh, lächelnd, im nächsten Augenblicke blaß, kalt und stumm.

Dann fiel ihm der Ruhm ein, der blutige Gewinn gefährdender Schlachten, die Glorie weitfliegenden Rufes, in seiner Seele begannen die Bilder künftiger Siege herauszudämmern glänzende Gestalten mit Lorbeerkränze, zertretene Heere und in Ketten geschmiedete Feinde vor dem Triumphwagen.

Er sah im Geiste das Flattern der Siegesfahnen, die flüchtigen Schaaren des auß Haupt geschlagenen Feindes, hörte das Hurrahgeschrei von den Lippen seiner nachziehenden Bataillone, sah den Erfolg des wohlberedelten Kriegsplanes, und dann zog auf einmal, dem fliehenden Schatten gleich, durch die Welt seiner Ideen der Gedanke:

Heute roth, morgen todt!

Zulezt stand er ärgerlich auf, ließ sein gesatteltes Pferd vorführen und ritt in Gesellschaft einiger Begleiter zur gewöhnlichen nächtlichen Vorpostenschau.

Der erste Vorposten stand jenseits der Kapelle und als der General an ihm vorüberjagte, fiel ihm das verlassene, moosbedeckte Gebäude mit ganz besonderer Wirkung in die Augen.

Es fiel ihm ein, daß seine junge Tischnachbarin jetzt dort begraben liege. Den General durchrieselte bei diesem Gedanken jedes Mal ein eigenthümlicher Schauer. Seine trotzige, starke Natur fing an, sich gegen diese Schwachheit zu empören.

Er faßte den Entschluß, sie niederzukämpfen.

Einen seiner Adjutanten schickte er sogleich nach dem Grafen Kristian mit dem Befehle, die Schlüssel der Kapelle und der Gruft zu holen und Fackeln anzuzünden.

Nach einiger Zeit kam der Kirchendiener, ein bescheiden alter Mann, und öffnete die in den verrosteten Angeln knarrenden Thüren; man zündete vom Begräbniß übrig gebliebene Fackeln an, einige Begleiter gingen damit voran und man trat in die Kapelle.

Das Innere der Kapelle war eng, finster und leer. Die Wände waren überall von Spinnengewebe bedeckt, die Zeit hatte den Altar und Betsühle schon längst geschwärzt, so auch die Malerei des Altarbildes, nur um das Haupt des Heiligen sah man noch einen hellen Goldreis schimmern.

Fortsetzung folgt.

Für's Herz.

Wenn meine Freuden mich verlassen
Und meine Sterne all' erblaffen,
Und all' mein Glück in Nichts zergeht,
Ist mir noch wohl in dem Gebet.
Ja zu dir mit erhob'nen Händen
Will ich mich, Vater, flehend wenden;
Weit über Welt und Zeit erhöht,
Steh' ich vor dir in dem Gebet!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 28. April 1864.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 5	Gtr. 408	Säcke 0	1804
Haber.	Säcke 0	Gtr. 146	Säcke 33	519

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst			Mittel			Niedst			Geleg.	Gesamten.	Bemerkungen
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.				
Dinkel Gtr.	4 29	4 25	4 22	7 fr.	fr.	In Bauh mit Hogen verkauft.	8 Pfund Brod 30 fr. 1 Streuer Weiden	Höchst. Niedst.				
Haber "	3 37	3 34	3 30	fr.	3 fr.			Dinkel p. Gtr.				
Kernen "	1 12	---	---					fl. fr.	fl. fr.			
Mischl. Gtr.	1 12	---	---					4 33	4 12			
Waizen	---	---	---					Haber p. Gtr.				
Gerste	1 12	1 8	---					fl. fr.	fl. fr.			
Roggen	---	---	---					3 42	3 20			
Einkorn	1 24	---	---									
Ackerbohnen.	1 16	1 12	---									
Welschkorn.	1 12	1 8	---									
Wicken	1 28	1 20	---									
Erbsen	---	---	---									
Linsen	---	---	---									
1 B. Stroh	—11	—10	---									
1 Gt. Hen	2 24	2	---									
1 Pf. Vtr.	—30	—29	---									

Brod-Ausschlag: von 28 fr. auf 30 fr. Sämmtliche Bäcker.